

KVP-Software bei Proderma AG

Packende Transparenz

Von Ueli Eigenmann

Die Proderma AG ist ein international tätiger Verpackungs- und Konfektionierungsdienstleister mit Sitz im luzernischen Schötz. Seit drei Jahren sorgt die KVP-Software «Improve» für optimale Transparenz in Qualitätsbelangen – jetzt auch im Bereich Risikomanagement.

Wer zum Café Crème ein einzelverpacktes Biscuit serviert bekommt, in der Zeitschrift einer eingeklebten Shampoo-Probe begegnet oder im Flugzeug ein perfekt umhülltes Erfrischungstüchlein benutzt, hatte einen Kontaktpunkt mit Proderma. Das international erfolgreiche Unternehmen hat sich als führender Spezialist für Kleinverpackungslösungen auf Mass etabliert. «Als Lohnpacker sind wir mit vielfältigsten Kundenbedürfnissen und Auftragsanforderungen konfrontiert», sagt Co-Geschäftsleiter Adrian Meier. Die rasch wechselnden Produktionsvorgaben und die streng regulierten Branchen Lebensmittel, Kosmetik und Pharma verlangen nach rigorosem Qualitätsmanagement. Proderma verfügt über die Zertifikate ISO 9001, 22000, 22716, 13485, die Betriebsbewilligung der Swissmedic (Pharma GMP), das Biozertifikat sowie die Bewilligung zur Abfüllung von Lebensmitteln tierischer Herkunft und Tiernahrungsmitteln.

«Zusätzlich pflegen wir in unserer Philosophie den KVP-Gedanken», sagt Urs Gassmann, Leiter Qualitätskontrolle. «Damit die ständige Verbesserung greift, setzen wir seit Anfang 2013 mit Erfolg auf die Software Improve», ergänzt er.

Risikomanagement via Tool

Sobald im Herbst 2015 «Risikomanagement» als neues Improve-Modul verfügbar war, hat Proderma auf diese Softwarelösung gesetzt. «Uns hat beeindruckt, dass sämtliche Risikoarten abgedeckt sind: strategische, operationelle, technische und finanzielle Risiken. Und die Einfachheit der Software haben wir ja schon gekannt», erklärt Urs Gassmann. Das Unternehmen hat im zentral wichtigen Bereich Produktsicherheit nun bereits 50 Risiken identifiziert, klassifiziert und mit Massnahmen hinterlegt. Schon nach dem ersten halben Jahr ist Adrian Meier begeistert. «Früher arbeiteten wir mit einem 47-seitigen Excel-Dokument nach dem Motto gelesen, gelocht, abgelegt», formuliert der 55-Jährige überspitzt. Jetzt sind

Transparenz und vollständige Rückverfolgbarkeit gegeben, was auch nach aussen vertrauensbildend wirkt. «Bei den zahlreichen Audits von Behörden und Kunden stossen wir auf hohe Akzeptanz», freut sich Q-Manager Gassmann. Was Risikomanagement im Bereich Produktsicherheit bei Proderma bedeutet, ist nachstehend verdeutlicht.

Produktsicherheit im Fokus

Ins Gefahrengebiet «Produktsicherheit» gehören bei Proderma Risiken wie beispielsweise ungenügende AVOR-Abklärungen, falsche Kennzeichnungen, Verwendung falscher Packmittel, ungenügende Hygiene bei der Abfüllung, Einschleppen von Schädlingen oder die mikrobiologische Produktkontamination durch Verpackungen. «Insgesamt sind Verwechslungen und die Gefahr

Proderma AG

Als Lohnpacker ist Proderma auf massgeschneiderte Kleinverpackungslösungen spezialisiert. In den Produktkategorien Kosmetik, Food, Pharma und chemisch-technische Produkte befüllt das Unternehmen flexible Einzelverpackungen wie etwa Sachets, Stehbodenbeutel, Stickpacks, Dosen oder Flowpacks. Das stark exportorientierte Unternehmen beschäftigt rund 160 Mitarbeitende und ist seit mehr als 50 Jahren am Markt. Auf über 70 Produktionsanlagen wurden im Jahr 2015 mit 2500 Aufträgen für rund 400 Kunden 250 Millionen Sachets verarbeitet.

von Kreuzkontaminationen unsere grössten Risiken», erläutert Urs Gassmann.

Verwechslungen

Aufgrund der enormen Sortimentsbreite bestehen Verwechslungsrisiken. Deshalb ist die Freigabe einer Abfüllanlage bei Proderma strikt geregelt. Sie geschieht im Vieraugenprinzip zwischen Produktions- und Qualitätsverantwortlichen und deckt stets die beiden neunstündigen Schichten ab. Technisch kommt ein Barcodesystem zum Einsatz. Weiter besitzt Proderma ein autonomes Werk für chemisch-technische Produkte, um eine strikte



Dichtheittest eines Sachets.

Ueli Eigenmann ist freischaffender Texter und Werber. www.werbung-texte.ch

Trennung von anderen Produktpartnern zu gewährleisten.

Kreuzkontaminationen

Allergene sind namentlich im Lebensmittelsektor ein grosses Thema. Sellerie, Gluten, Milch, Eier, Soja, Lupinen, Weichtiere und Sulfite sind populäre Beispiele dafür. In den von Proderma abgepackten Produkten dürfen Allergene entweder nicht vorkommen oder müssen zu hundert Prozent deklariert sein. «Eine Abweichung zwischen dem Packungsinhalt und der Deklaration ist ein No-Go», betont Adrian Meier. Die geforderte Präzision bewegt sich dabei im parts-per-million-Bereich. Durch definierte Prozesse und Arbeitsanweisungen, die Reinigungen und Bekleidungskonzepte enthalten, stellt Proderma diese Vorgaben sicher. In besonders heiklen Fällen werden externe Labors mit Messungen beauftragt. Zudem führt die Firma eine tagesaktuelle Liste darüber, welche Allergenstoffe sich im Betrieb befinden. Unmittelbar mit dem Verschleppungsrisiko verbunden ist das Risiko ungenügender Reinigung von produktberührenden Teilen, Maschinen und Räumen. Mit einer validierten Reinigung, Klimamonitoring und Schulungsaktivitäten gewährleistet Proderma die Einhaltung der stets korrekten Bedingungen.

Improve-Mehrwerte

Löst man das Risikomanagement gemäss revidierter Norm ISO

9001:2015 mit der KVP-Software Improve, so werden neue Insellösungen oder neue Applikationen häufig. Das Tool integriert das Risikomanagement vollständig ins Qualitätsmanagement. Alle 16 Eingabemasken und Softwaremodule lassen sich mit dem Thema Risikomanagement verknüpfen. «Improve schafft den totalen Durchblick und man findet schlicht alles wieder», kommentiert Urs Gassmann. Als besonders nützlich taxiert man im Unternehmen die verständliche Visualisierung der Risiken, die Abbildung des gesamten Risikoportfolios, die Volltextsuche und die meldungsbezogene Dokumentierbarkeit mit Fotos und E-Mails. Laut Adrian Meier ist auch die interne Wirkung nicht zu unterschätzen: «Wir haben jetzt 160 Qualitätsmitarbeiter im Betrieb», schmunzelt er. Als Führungskraft schätzt er sehr, dass auch Kostentransparenz entsteht. So sind zum Beispiel die Massnahmen im Präventivprogramm zur Erreichung von Produktsicherheit in Improve weiter auswertbar; es wird sichtbar, wo und wann welche Kosten entstanden sind. Darüber hinaus erlaubt die Software die ständige Überwachung der Massnahmenfortschritte nach selbstdefinierten Zeitzyklen.

«Damit man mit der KVP-Software den optimalen Erfolg hat, ist deren zeitnahe Pflege unabdingbar», unterstreicht Urs Gassmann, der



Co-Geschäftsleiter Adrian Meier (links) und Urs Gassmann, Leiter Qualitätskontrolle.



neben der Qualitätskontrolle auch für die Lebensmittelsicherheit verantwortlich zeichnet. Mit zwei wöchentlichen Sitzungstypen hält man bei Proderma das System aktuell und kann zudem allfälligen Häufungen von Problemen rasch entgegenwirken.

Beschwerdemanagement

Mit der ereignisorientierten Improve-Behandlung von externen Abweichungen (Reklamationen) und internen Abweichungen (interne Fehler, Lieferantenfehler) hat man bei Proderma bereits drei Jahre Erfahrung. Die Zahl der Abweichungsmeldungen stieg gegenüber den früheren Excel-Lösungen an, «ganz einfach, weil mit der KVP-Software nichts mehr versendet oder vergessen geht», so der Q-Verantwortliche Gassmann. «Das interne Abfangen von Fehlern, seien es eigene oder lieferantenbezogene, ist für uns entscheidend», ergänzt Adrian Meier, «dies angesichts von Exporten nach ganz Europa und bis hin in den asiatischen Raum und angesichts von Kunden wie etwa Nestlé, Unilever oder grosse Detailhändler». Ein zusätzliches Plus der exakt dokumentierten Lieferantenfehler besteht darin, dass Fehlerkosten wieder eingespielt werden können. So hat Proderma im Jahr 2015 von Liefere-

rantenseite Beträge im fünfstelligen Bereich erfolgreich wieder eingefordert.

«Das Beschwerdemanagement verbinden wir neuerdings auch mit dem Risikomanagement», schildert Urs Gassmann einen weiteren Aspekt. Bei jeder Abweichungsmeldung stellen sich die Proderma-Verantwortlichen die Frage, welches Risiko der Meldungsinhalt in sich birgt. Die Antworten liegen in einer Bandbreite zwischen «unbedeutend» bis «Katastrophe» und sind somit wertvolle Inputs für weitere Verbesserungsmassnahmen.

«Das Beschwerdemanagement verbinden wir neuerdings auch mit dem Risikomanagement»

Wie heisst es im Leitdokument «The Spirit of Proderma»? «Wir betrachten einmal gemachte Fehler als Lernschritte. Aus Fehlern werden wir klug und machen keinen Fehler zweimal». Exakt darin unterstützt die KVP-Software Improve das Unternehmen wirksam. ■

Synprovis GmbH

Die Synprovis GmbH (Eich LU) hat sich als Spezialistin für KVP-Qualitätsmanagement einen Namen gemacht. Mit der Websoftware Improve ist Synprovis in ganz Europa erfolgreich. Den Erfolgsschlüssel sieht die Firma beim extrem einfach bedienbaren Frontend ihrer Software. Die Software bildet das Qualitätswesen mit folgenden Modulen komplett ab: 8D-Report, Arbeitssicherheit, Auditverwaltung, Massnahmen/Kosten, Mitarbeiterbeurteilung, Prüfmittelverwaltung, Risikomanagement, Umweltmanagement. CEO der Synprovis GmbH ist Hubert Geisseler. Kundenwelt: überwiegend Produktionsunternehmen sowie Dienstleistungs- und Handelsunternehmen.

Information: www.synprovis.ch